

# GEMEINDEBRIEF



EV. KIRCHENGEMEINDE  
**BERNLOCH, MEIDELSTETTEN  
MIT OBERSTETTEN**

FRÜHLING 2024



## DER FRÜHLING WIRD KOMMEN!

Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich liebe die Weihnachtszeit (Ja, die ist jetzt auch schon ein paar Monate her, aber du wirst gleich entdecken, auf was ich hinaus möchte). Ich liebe es, wenn der dunkle Winter von Kerzenschein erleuchtet und seine Kälte durch Kuschelsocken, heiße Schokolade und Familienzeit übertrumpft wird. Auch der Start ins neue Jahr wird von guten Vorsätzen, leuchtenden Feuerwerken am Himmel und Umarmungen von den Liebsten begleitet. Und dann?

Dann kommt normalerweise dieser Moment, in dem ich bemerke, dass schon wieder ein Jahr um ist. Dass jetzt alles genau so weitergeht wie im letzten Jahr und gleichzeitig viele neue herausfordernde Dinge auf mich zukommen werden. Die kurzen Tage drücken auf die Stimmung. Ich verlasse morgens das Haus im Dunkeln und kehre bei denselben Lichtverhältnissen am Abend wieder zurück. Ganz plötzlich entscheide ich mich wieder dafür, dass der Winter jetzt auch echt mal bei Seite treten und dem Frühling Platz machen könnte. Im Februar merke ich dann, wie sehr sich meine Stimmung verändert, wenn es diese ein oder zwei Tage gibt, in denen die Sonne für mehr als ein paar Minütchen zum Vorschein kommt. Als könnte ich auf einmal die ganze Welt umarmen. Jedes Mal aufs Neue erschrecke ich, wie sehr sich mein Gemütszustand doch vom Wetter und der Jahreszeit beeinflussen lässt. Ich würde mich selbst in den Wintermonaten sicherlich nicht als traurigen Menschen beschreiben, aber irgendwie fühlt es sich jedes Jahr wieder so an, als würde der Frühling gar nicht kommen. Dabei weiß ich doch, dass er es wird. Dabei genieße ich doch die paar Tage im Februar, die schon darauf hindeuten. Dabei erinnere ich mich doch an jedes vergangene Jahr, in dem es einen Frühling gab.

Unabhängig von den Wintermonaten glaube ich, dass wir alle diese Phasen in unserem Leben erfahren, in denen wir das Gefühl haben, dass das Dunkel uns verschluckt. So gerne man doch das Licht am Ende des Tunnels sehen möchte; es ist kaum möglich. Das kann der Verlust eines geliebten Menschen sein, eine schwierige Situation im Job, die sich nicht auflösen lassen scheint, Liebeskummer, Zukunftsangst, Einsamkeit oder pure Überforderung. Und ja, man weiß, dass es besser wird - zumindest sagt das der Kopf und vermutlich auch der ein oder andere lieb gemeinte Zuspruch von Freunden und Bekannten - aber das Herz erzählt eine andere Geschichte. Wir können uns noch so sehr daran erinnern, was wir in der Vergangenheit schon alles überstanden haben, aber manchmal hilft nicht einmal das.

Genau so muss es doch den Jüngern und Frauen am Grab auch gegangen sein. Sicherlich, sie hatten auch vor Jesu Tod kein einfaches Leben, aber ihren Freund, versprochenen Retter und Lehrer dort am Kreuz zu wissen, muss (neben der tatsächlichen Finsternis, die sich für mehrere Stunden im ganzen Land ausbreitete) die Dunkelheit selbst gewesen sein. Für die Jünger standen drei Tage voller Tränen, Herzschmerz, ungläubigem Kopfschütteln und Zweifeln bevor. Drei

Tage, das wissen wir heute. Drei Tage, die ohne Ende schienen. Dabei hatte Jesus ihnen doch auch vorausgesagt, dass er wieder auferstehen würde. Sie erlebten, wie er Wunder tat und sie selbst dazu befähigte, Wundertäter zu werden. Trotzdem. Denken wir an die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus aus dem Lukasevangelium. So gefangen in ihrer Trauer und den Geschehnissen, dass sie den Auferstandenen erst gar nicht erkennen. In Markus 16,11 lesen wir über die „Jünger, die um ihn trauerten und weinten“ und dann lesen wir sogar in Lukas, dass die Frauen den Sabbat abwarten mussten, um schlussendlich zur Salbung zum Grab zu gehen (Lk. 23, 56). Was will ich damit andeuten?

Jeder Mensch geht anders mit Phasen der Trauer um, aber genau diese Phasen sind eben das – menschlich. Wie gut, dass wir einen Gott haben, der sich nicht zu schade war und selbst Mensch geworden ist. Ein Gott, der uns versteht! Die Ostergeschichte zeigt: Erinnerung dich an die Versprechen, die Gott gegeben hat, an das, was er in deinem Leben schon bewegt hat, und vertraue darauf, dass er die Dunkelheit schon längst überwunden hat. Dein Frühling wird kommen, auch wenn das manchmal bedeutet, geduldig abwarten zu müssen. Denn auch heute spricht uns Jesus zu: „Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit.“ (Mt. 28,20)

*Madita Schmelz, Erpfingen*



# DIE MATTHÄUSPASSION

## VON JOHANN SEBASTIAN BACH



Es ist der 11. April 1727, Karfreitag. In der Leipziger Thomaskirche gibt es wieder einmal eine Uraufführung. Zum ersten Mal erklingt die „Matthäus-Passion“, die Johann Sebastian Bach komponiert hat. Schon bei seinem Dienstantritt 4 Jahre zuvor hat er den Auftrag bekommen, die Kirchenmusik so zu gestalten, „daß sie nicht opernhafftig herauskommen, sondern die Zuhörer vielmehr zur Andacht aufmuntere.“ Man stand damals den klanglich so ausgeformten Darstellungen des Martyriums Jesu skeptisch gegenüber. Auch Bach selbst hatte tatsächlich Sorge, ob dieses Werk zu opernhaft erscheint, denn schließlich sollte der Hörer ja das Leiden Jesu bedenken. Allein die Besetzung jedoch ist schon monumental: Bach verwendet zwei Chöre und zwei Orchester, die immer wieder miteinander in Dialog treten. So werden die Texte

und die Melodien zu einem Gespräch. Der Inhalt ist die Leidensgeschichte Jesu, wie das Matthäusevangelium sie beschreibt.

Gleich zu Beginn blicken die Chöre zum Kreuz: „Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen! Sehet – Wen? – den Bräutigam! Seht ihn – Wie? – als wie ein Lamm!“ Die beiden Chören interagieren hier als Fragende beziehungsweise Antwortgeber. Mit Rückblicken auf die Ereignisse vor Karfreitag wird das Kreuzesgeschehen dann interpretiert. Und durch Choräle wird es immer wieder auch auf den Hörer selbst bezogen. So kommt beispielsweise als Antwort auf die Frage der Jünger, denen Jesus sagt, einer von ihnen würde ihn verraten: „Herr bin ich?“ als Antwort der Choral mit dem Text: „Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.“

An manchen Stellen findet diese Verschränkung der Zeiten auch durch die beiden Chöre statt. Während einer die Passionsgeschichte erzählt, bilden die Zwischenrufe des Chors 2 wie zum Beispiel „Lasst ihn! Haltet! Bindet nicht!“ den Ruf aus der Gegenwart ab. So finden wir in der Matthäuspassion eine in der Geschichte und zugleich in der aktuellen Zeit laut schallende Aufforderung zur Mitmenschlichkeit und aktiven Abwendung von Leid, Not und Unrecht.

Musikalisch bringt Bach Gefühle und Stimmungen wie Demut, Scham oder Schmerz auch musikalisch zum Ausdruck. So ahmt er die Verleugnung von Petrus und den anderen Jüngern nach, indem er an dieser Stelle die Melodie um sieben Quinten „erniedrigt“. In einem schmerzerfüllten Tränenchor in c-Moll endet die Passionsgeschichte dann auch in der Trauer der Jünger, die man als Hörer aber ebenfalls durch die Zeiten mitsingen kann: „Wir setzen uns mit Tränen nieder.“

Mit einer Dauer von mehr als zweieinhalb Stunden ist es eines der umfangreichsten Werke Bachs. Zwischen den beiden musikalischen Hauptteilen war damals noch eine Predigt eingefügt, die ungefähr eine Stunde dauerte. Der Kirchenbesuch an jenem Karfreitag war also ein richtiger Marathon. Beeindruckt verließen die Menschen die Thomaskirche. Es ist allerdings erstaunlich, dass zu einem heute so hochgeachteten Werk keine Reaktionen auf die Erstaufführung festgehalten wurden. Weder in der Lokalpresse noch bei Bach nahestehenden Personen findet sich ein Hinweis darauf, welche Bedeutung man ihm damals zugeschrieben hat. Bach selbst arbeitete es noch zweimal um. Die Version von 1736 ist heute in Bachs Werkeverzeichnis unter der Nummer 244 geführt. In den kommenden Jahrhunderten wurden immer wieder Choralsätze aus Bachs Matthäuspassion in Sammlungen aufgenommen und ab 1829 wurde eine gekürzte Version des Werks auch zunächst von Felix Mendelssohn-Bartholdy und dann zahlreichen anderen wieder aufgeführt.

In unserer Gemeinde wird ein Projektchor in den Gottesdiensten an Karfreitag in Meidelstetten (10:15 Uhr) und Bernloch (14:30 Uhr) die Choräle aus der Matthäuspassion darbieten und die Besucher so mit Musik und dem gelesenen Text mit in die Passionsgeschichte hineinnehmen. Da wird es allerdings nicht so lange dauern wie in Leipzig 1727.

## **DAS FERNSEH-EVENT „DIE PASSION“**

Zum zweiten Mal nach 2022 wird dieses Jahr kurz vor Ostern das Live-Event „Die Passion“ im Fernsehen übertragen. Als Theaterstück wird die Passionsgeschichte eingekleidet in moderne Musik und von TV-Schauspielern dargestellt in Kassel aufgeführt. Dabei ist die ganze Innenstadt die Bühne. Dazu gibt es Gedanken und Zeugnisse aus unserer Zeit, welche die Relevanz und Nähe der Passionsgeschichte für heute deutlich machen. RTL zeigt diese Inszenierung am Mittwoch vor Ostern, dem 27.3. ab 20:15 Uhr. Die Sendung dauert 2 Stunden.



Dies kann nicht nur eine Einstimmung auf das Osterwochenende sein, sondern auch die Gelegenheit, es miteinander anzusehen. Vielleicht als Hauskreis oder mit Nachbarn oder Freunden. Es gibt dazu ausführliche Materialien zur Gestaltung eines Abends, der um die Sendung herum Informationen und Anregungen zum Gespräch liefert. Und sogar zwei Ideen, ein thematisch geprägtes Abendessen vorzuschalten finden sich darin: Der Abend als Gerichtsszene oder wie ein Besuch auf einem Markt.

*Schauen sie rein unter: [www.mi-di.de/materialien/passion](http://www.mi-di.de/materialien/passion)*

## **KRAFT SCHÖPFEN** AUS ZUSPRUCH UND GEBET

Einmal im Monat wird nach dem Spätgottesdienst „Gebet und Zuspruch“ angeboten. Es ist die Möglichkeit, für sich persönlich ein Bibelwort zugesprochen zu bekommen, oder wer möchte kann auch für sich – für ein spezielles Anliegen oder ganz generell – beten lassen. In einem geschützten Rahmen findet das Persönliche Platz, das man sonst oft mit sich selbst ausmacht. Das ist eine großartige Gelegenheit, zu dem dieses Team euch einlädt: Christine Fritz, Linda Lutz, Annette Mader-Glück, Silvia Rauscher, Karin Reusch, Heidi Schuster, Daniel Staub, Regina Vöhringer, Margit und Reinhard Werz.

### ***Warum sind Bibelworte und das Gebet Kraftquellen für unser Leben?***

*Alles, was Gott geschaffen hat, wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. (1. Timotheus 4,5)*

Die Gebete und Hoffnungsworte aus der Bibel können auch in Krisenzeiten neue Perspektiven sichtbar machen. Immer wieder haben Menschen entdeckt, dass Gottes Wort Kraft hat und die Dunkelheit heller machen kann.

### **ZUSPRUCH**

Wer in Krisenzeiten gerät, braucht Zuspruch. Dieser Zuspruch kann unterschiedlich aussehen: eine aufmunternde Nachricht auf dem Handy, ein kleines Geschenk im Briefkasten, Freunde, die einfach da sind, ein Mut machender Vers aus der Bibel, unerwartete Hilfe bei der Erledigung der alltäglichen Aufgaben. Zuspruch, egal welcher Art, tut gut. Auch den Menschen, von denen in der Bibel berichtet wird. Diese Menschen haben die Erfahrung gemacht, dass der Glaube an Gott Trost spendet, Mut macht und Zuversicht schenkt. David war ein solcher Mensch. In einem seiner Lieder schreibt er: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“ (Psalm 27,1)

Bei Gebet und Zuspruch kann der Beteiligte ein Kärtchen mit einem Bibelvers ziehen und dieser Vers wird dann ganz persönlich, dieser Person zugesprochen. Gott soll derjenige sein, der zu Wort kommt. Er stellt sich zu uns, sieht uns in unserer ganz individuellen Lebenssituation, auch heute. Das entlastet, führt weiter und trägt.

*Der HERR aber, der selber vor euch hergeht, der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht! (5. Mose 31,8)*

### **GEBET**

„Wir können nur beten, wie wir leben, und wir können nur leben, wie wir beten.“ Wenn ein Mensch betet, geht es um die ganze Wirklichkeit seines Lebens. Hier

hat alles Platz: Freude, Begeisterung, Verliebtsein, die Suche nach der richtigen Entscheidung, Fragen, Sorgen, Probleme, Leid, Hoffnung und Verzweiflung, Trauer, Neubeginn, Bitten, Danken, einfach Dasein, Schreien, sogar Schimpfen und Schweigen. Im Gebet kann der Mensch ganz er selbst sein. Er braucht, ja er kann niemandem etwas vormachen, nicht einmal sich selbst. Und Gott hat Zeit, er ist geduldig. Nichts ist zu groß oder zu klein für ihn. Alles können wir zu ihm bringen.

### ***Erhört Gott Gebete?***

Die Erhörung des Gebetes kann ganz anders ausfallen, als Menschen es sich wünschen. Oft geschieht etwas anderes, als man sich zunächst erhofft und vorgestellt hat. Schnell meint man dann: Gott hat mich nicht erhört. Und man kann übersehen, dass gerade dieses (ungewollte) Ereignis etwas Gutes entdecken lässt oder zu etwas führt, das wir noch gar nicht erahnen können. Es ist eine gute Regel, jedes Bittgebet und jede Klage mit dem Wort Jesu zu beenden: „Vater, nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe!“ Gott weiß am besten, was gut für uns ist.

*Silvia Rauscher*

## **OSTERN NEU ERLEBEN – EIN MINI-MUSICAL DER KINDERKIRCHE!**

Du denkst an Ostern vor allem an Osterhasen, bunte Ostereier und viele Geschenke? Mach dich mit uns auf die Suche und entdecke, worum es an Ostern wirklich geht.

Seit Mitte Februar proben die Kinder der Kinderkirche für das MiniMusical fleißig neue Lieder, Sprechrollen und einen Tanz ein. Das ist eine tolle Herausforderung und macht gemeinsam viel Spaß. In einer kurzweiligen und spannenden Geschichte kann man Ostern dieses Jahr auf andere Art ganz neu erleben.

***Herzliche Einladung  
zum  
Ostergottesdienst  
nach Bernloch.***



## BLICK IN DIE WELT – AMELIE BINDEWALD IN NIZZA



Mitten unter Muslimen, anderen Sprachen, anderen Nationalitäten und Kulturen ist unsere kleine „Association“ – „Soleils des Nations“. Ein Licht für dieses Viertel, in dem fast alle Menschen Muslime sind und die meisten ursprünglich auch aus einem anderen Land, wie Algerien, Marokko oder Tunesien kommen. Mein Alltag hier in Nizza sieht so aus, dass ich diesen Menschen täglich begegne und vor allem den Kindern helfe, ihre Hausaufgaben zu machen und ich danach bzw. davor auch noch mit ihnen spiele. Wir begegnen den Müttern und Vätern täglich vor den Schulen, wo wir die Kinder nach der Schule abholen. So können wir auch immer wieder merken, wie freundlich und offen die Menschen hier sind. Auch machen wir einen „Club“, der so was Ähnliches wie Jungschar ist, und mittwochs machen wir (meistens) einen Ausflug mit den Kindern, wodurch die Kinder (und auch wir) Nizza und die Umgebung noch besser kennenlernen können. Vor allem können wir donnerstags vielen Frauen durch unsere Kleiderkammer begegnen.

Was ich aber vor allem in den letzten Wochen, in Rumänien und auch schon auf dem Vorbereitungsseminar für Nizza gelernt habe ist, wie wichtig und wertvoll Gebet ist. Gebet ist so viel mehr, als wir oft denken. Oft denken wir, ach ja, vor dieser Aktion oder dieser Vorbereitung brauche ich doch kein Gebet. Doch, Gebet ist sooo viel mehr.

Erstens: Es verbindet uns als Christen. Beten ist auch etwas sehr Intimes, doch wie schön ist es, zusammen zu beten. So wie wir hier jeden Morgen miteinander beten; es schweißt uns auch noch mehr zusammen, weil wir uns dadurch auch besser kennenlernen und vor allem gemeinsam vor unseren Herrn kommen können.

Zweitens: Es verändert so viel. Hier durfte ich schon merken, wie Gebete nach und nach erhört werden, wie die Mütter langsam ins Nachgrübeln kommen, dass Jesus doch jemand Wichtigeres ist (als er im Koran beschrieben wird, obwohl er dort schon als sehr außergewöhnlichen Propheten beschrieben wird) und die wahre Rettung ist. Die Kinder fangen an zu verstehen, dass Jesus Gott sein muss und vor allem stellen sie mehr und mehr Fragen (z.B. Gibt es auch Sünde, die nicht vergeben werden kann?). Freitags habe ich einen Jungen, der überhaupt nicht gerne seine Hausaufgaben macht und der lieber im Raum herumrennt und Quatsch macht. Ich habe angefangen, davor für ihn zu beten und für die Zeit, die er da ist – und was ist passiert? Es war so viel besser als ohne Gebet! Gott erhört unsere Gebete – zu seiner perfekten Zeit und seiner perfekten Art und Weise; manchmal eben auch ganz anders als wir denken würden.

Drittens: Gebet bringt uns so viel näher zu Gott; macht auch Sinn, denn wir reden mit ihm. Aber hier darf ich nochmal ganz neu erleben, wie mich meine Gebete in so eine Ruhe versetzen, dass ich manchmal gar nicht mehr aufhören will, mit ihm zu reden oder mit einer Aufgabe weiterzumachen. Die Beziehung zu Jesus wird dadurch tiefer und fester, da ich mich immer schon auf die Zeit freue, in der ich mir ganz viel Zeit für Gebet nehmen kann.

Die „Association“ ist eigentlich klein, aber dadurch, dass wir hier mit Gott sind und ihm im Gebet alles hinlegen, macht er aus diesem Ort so ein großes Licht für dieses Viertel - wie eine Sonne (=Soleil). Ohne Gebet würde hier absolut gar nichts gehen oder funktionieren.

Deswegen will ich euch ganz neu für das Gebet ermutigen, gemeinsam zu beten, längere und bewusste Zeiten des Gebets einzuplanen und vor allem vor jeder Aktion, jeder Planung, jedem Ausflug, oder was auch immer, Gott mit hineinzunehmen. Es verändert so viel und es wird so viel besser werden als ohne.

Also: „Bonne journée“, Gottes Segen und wie Paulus sagen würde: Bleibt beständig im Gebet!

*Amelie Bindewald*

**PASSIONS- UND OSTERGOTTESDIENSTE 2024**

**GRÜNDONNERSTAG 28.3.**  
19:00 UHR TISCHABENDEMAHL IM GEMEINDESAAL BERNLOCH

**KARFREITAG 29.3.**  
10:15 UHR ABENDEMAHLSGOTTESDIENST MIT PASSIONSMUSIK IN DER KIRCHE MEIDELSTETTEN  
14:30 UHR ABENDEMAHLSGOTTESDIENST MIT PASSIONSMUSIK IN DER KIRCHE BERNLOCH  
18:00 UHR GOTTESDIENST MIT STATIONEN IM GEMEINDEHAUS MEIDELSTETTEN

**OSTERSONNTAG 31.3.**  
9:00 UHR OSTERGOTTESDIENST IN DER KIRCHE MEIDELSTETTEN  
10:15 UHR OSTERGOTTESDIENST IN DER KIRCHE BERNLOCH MIT MUSICAL DER KINDERKIRCHE

**OSTERMONTAG 1.4.**  
10:00 UHR DISTRIKTSGOTTESDIENST IN STEINGEBRONN

AMELIE BINDEWALD  
LEBEN IN DER ASSOCIATION  
MIT GOTTESDIENSTEN

## ***DIE SUPERBOWL PARTY***

35 Personen kamen am späten Abend im Gemeindesaal zusammen, um das Finale im American Football zu verfolgen. Es wurde ein spannendes Spiel mit Verlängerung, sodass es erst nach 5 Uhr endete. Zum Glück gab es genug leckere Burger mit Pulled Pork und Knabbereien im Snack-Stadion. Auch der Halftime-Show wurde gespannt gelauscht, so verging die Zeit wie im Flug. Eine schöne Stimmung und viele nicht nur sportlichen Gespräche gaben der Nacht ein besonderes Flair.



## ***KONZERT MIT REMEDY DRIVE***

Am 5. März war die Band Remedy Drive aus den USA zu Besuch, die auf ihrer Deutschlandtour im Gemeindesaal Bernloch Halt machte. Ca. 60 Besucher konnten in gemütlicher Atmosphäre das Wohnzimmerkonzert genießen. Neben guter Musik berichtete Sänger David Zach von seiner Arbeit bei Exodus Road. Ihr Herzensanliegen ist es, junge Mädchen, die von Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffen sind, zu befreien und Hoffnung weiterzugeben. Durch die Tour möchte die Band auch hier in Deutschland auf diese Missstände aufmerksam machen und nutzen ihre Musik, um vom Leid, aber auch der Hoffnung zu erzählen. Viele verweilten noch nach dem Konzert und so klang der Abend beim gemütlichen Beisammensein aus.



## UNSERE KONFIRMANDEN

Das Konfirmandenjahr steuert schon langsam auf das Finale zu. Am 21.4. (Mei- delstetten) und am 5.5. (Bernloch) finden die Konfirmationen statt. 13 Mädchen und Jungs werden in den Gottesdiensten ihre Taufe bekräftigen, Gott um sein Begleiten bitten und den Segen empfangen.

Anfang März war unsere Gruppe zusammen mit den Konfis aus Engstingen, Holz- fingen und Gomadingen auf dem Georgenhof in Pfronstetten. Über das Wo- chenende begleitete uns die Geschichte von Bartimäus. Ein Blinder, der seinen Platz am Rand des Geschehens verlässt, der seinen Mantel wegwirft und Jesus begegnen will. Wir machten uns Gedanken dazu, wo uns die „Augen geöffnet“ werden, was sich durch Jesus ändert, aber auch wie viele in der Geschichte im Grunde blind bleiben. In Spielabenden, Workshops und Geländespiel wurden Elemente aus der Bartimäus-Geschichte kreativ erlebbar. Auch ein Film und eine Nachtwanderung durften nicht fehlen. Und schließlich ein Gottesdienst am Sonntagmorgen, in dem Marc Dietz erklärte, was Nachfolge bedeuten kann.

Wenn es nun auf die Konfirmationen zu geht, beten sie bitte für die Konfirman- dinnen und Konfirmanden. Vor allem auch für die Zeit nach dem Konfi-Jahr. Wir freuen uns, wenn sie am Glauben dranbleiben und auch ihren Platz in der Ge- meinde finden.



## THE CHOSEN

„Tatsächlich, in Lukas 8 Vers 3 kommt sie vor: Johanna, die Frau von Chuza.“ Auf der Leinwand wurde uns diese biblische Figur, die so leicht übersehen wird, bildlich vorgestellt. Die Frau eines römischen Verwalters, die mit dem, was sie hat, den Jüngern dienen will.

Das ist nur eine Erkenntnis, die wir beim Anschauen der dritten Staffel der Serie „The Chosen“ gemacht haben, und über die wir uns im Anschluss unterhalten haben. Es war so viel darin zu finden: Wir haben das Leiden der blutflüssigen Frau miterlebt. Wir lernten Jairus kennen und verfolgten die erste Totenauferweckung, die Jesus möglich machte. Wie man damit umgeht, dass Jesus Anderen hilft, während er das eigene Leiden nicht nimmt. Das haben wir mit dem Jünger Jakobus durchlebt und mit Petrus und seiner Frau sehr nahe präsentiert bekommen.

Neben der faszinierenden Darstellung von einzelnen Personen und ihrer Geschichte war in dieser Staffel schon spürbar, wie mit immer größerem Bekanntheitwerden Jesu auch die Spannungen steigen. Politisch kam Nervosität auf, religiös wurde die Ablehnung lauter und in kulturellen Verwicklungen brachte seine Botschaft Unordnung. Die Bergpredigt und die Zeichen Jesu hatten Auswirkungen, die wir oft beim Bibellesen nicht so vor Augen haben.

An 8 Abenden haben wir die Ereignisse rund um Jesus wieder oder auch ganz neu entdeckt. Jeweils um die 40 Personen vor der großen Leinwand und danach im Gespräch, das waren schöne und intensive Abende. Wer nicht dabei war, kann die Serie online anschauen oder sich die DVD ausleihen, um dann gerüstet zu sein, wenn wir im Herbst oder im kommenden Frühjahr auch die vierte Staffel miteinander erleben.

## WILLOW-KONGRESS

Eigentlich sind große Kongresse nicht so mein Ding. Ich befürchtete viele lange Vorträge den ganzen Tag mit so vielen Informationen, dass sie einen fast überfordern. Doch ich hatte in den vergangenen Jahren von Freunden so viel Gutes, Tiefgehendes vom Willow-Kongress gehört, dass ich es gewagt habe, mich anzumelden.

Einer unter 7000 Personen, die alle in Gemeinden Leitungsaufgaben haben, war ich dann in der Karlsruher Messehalle. Meinen Gemeindepfarrer hatte ich natürlich dabei. Aus unterschiedlichen Kirchen waren sie sogar aus dem Ausland zusammengekommen. Ich habe es genossen, Menschen kennenzulernen, und

viele bekannte Menschen zu treffen. Eindrücklich war, in der riesigen Gemeinschaft füreinander zu beten.

Hoffnung war das Thema des Kongresses. Von den Vorträgen blieb mir unter anderem der Satz von Michael Herbst hängen: „Hoffnung ist die Antwort auf ein Versprechen Gottes.“ Am Beispiel von Abraham und Sara machte er deutlich, dass Hoffnung keine Leistung von uns ist, sondern eine Gabe Gottes.

Den Tag aufgelockert haben verschiedene kreative Aktionen: Zum Beispiel schrieben wir auf Klebezettel Eindrücke, die wir im Gebet durch den Heiligen Geist für andere erhalten hatten. In einem musikalischen Tanztheater wurde zu Beginn der Schöpfungstext zitiert und mit Lichtern die Hoffnung dargestellt. „Die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“ ist ein Satz, an dem ich hängen blieb. In diese Dunkelheit hinein scheint Gottes Licht und bringt Hoffnung. Nicht nur hörbar, sondern auch spürbar war die mitreißende Musik der Band. Mit großer Inbrunst und Hingabe habe ich besonders das Lied „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte“ mitgesungen; erwartet hatte ich nur moderne Lobpreislieder. Mit vielen Eindrücken und neu geweckter Hoffnung gehe ich gestärkt zurück in mein berufliches Leben und auch in unsere Gemeinde. *David Groß*



# JUNGSCHARLAGER 2024

## ES IST WIEDER SOWEIT

Eine Woche voller Action, Geländespiele, Andachten, Campfire, Fußball, Workshops und noch viel mehr wartet auf dich, denn das Jungscharlager geht in eine neue Runde und du kannst dabei sein!

Gemeinsam mit anderen Kindern und deinen Mitarbeitern teilst du dir ein Zelt, lernst spannende Personen der Bibel kennen, genießt die Sonne und spielst bei den Geländespielen in den umliegenden Wäldern um wertvolle Punkte. Du kannst dich auf ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm freuen. Von der Küche wirst du bestens versorgt und am abendlichen Lagerfeuer wird natürlich gesungen und Geschichten gehört!

Wenn du noch Fragen hast, kannst du dich gerne bei deinem Jungscharmitarbeiter oder Friederike Lutz melden. Mit dabei ist das bewährte Jungscharlager-Team. Wir freuen uns auf dich!

Veranstalter des Jungscharlagers sind die ev. Kirchengemeinden  
Bernloch, Meidelstetten mit Oberstetten und Erzingen-Schömburg

## ALLGEMEINE INFOS:

<b>Für wen?</b>	Kinder ab der 3. Klasse bis 14 Jahren
<b>Wann?</b>	26.05. bis 01.06.2024 (7 Tage)
<b>Wo?</b>	Am Schleifberg 50, 75387 Neubulach - Gelände des CVJM Neubulach –
<b>Leistungen:</b>	Vollverpflegung, Unterkunft in Zelten (auf Feldbetten), Programm, Haftpflicht- und Unfallversicherung; die An- und Abreise ist nicht enthalten und muss privat organisiert sein
<b>Preis:</b>	160 € (2. Kind 130 € / 3. Kind und weitere 110 €) <i>Wir bieten einen Familienrabatt an und möchten auch darüber hinaus mit Ihnen ins Gespräch kommen, wenn Sie die Kosten aktuell nicht aufbringen können. Sprechen Sie uns bitte an.</i>
<b>Leitung:</b>	Friederike und Steffen Lutz + Team Kontakt: <a href="mailto:jungscharlager@jukbm.de">jungscharlager@jukbm.de</a> / 01605149699

Die Anmeldung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem evangelischen Jugendwerk (ejw). Den Link dazu findet ihr unter:

[www.kibeme.de/jula](http://www.kibeme.de/jula)

Oder direkt hier:



Anmeldeschluss ist der 14.04.2024

# WEITER HORIZONT

*Von Veränderungen, guten Impulsen, neuer Sicht und mutigen Wegen  
Ein kleiner Erfahrungsbericht von Silke Werz*

## **Veränderung – oh Gott!**

Mit Veränderungen habe ich es eigentlich nicht so. Am liebsten ist es mir, die gewohnten Wege zu beschreiten und zu erleben, dass etwas gut war und deshalb weiterhin wie gehabt weiterlaufen kann. Das hat natürlich auch den Vorteil, dass das insgesamt bequemer ist, ich mich nur mit minimalen Herausforderungen konfrontieren muss, den Überblick behalten kann und wenig anecken muss. Das wäre meine Welt.

An manchen Stellen erlebe ich, wie diese mir am liebsten zusammengebastelte Welt etwas bröckelt. Schau ich auf unsere Kirche und die Prognosen der nächsten Jahre und Jahrzehnte, auf Pfarrpläne und Reformen kann mir da fast das Grausen kommen. Wir werden über unsere bisher gemeindlichen Grenzen hinaus denken und planen müssen. Auch die Haltung und Nutzung der kirchlichen Gebäude wird Veränderungen mit sich bringen. Nichts wird so bleiben, wie es war. Oh Gott!

Mein innerer Kontrollfreak kriegt die Panik. In unserem Kirchengemeinderatsgremium hier vor Ort und miteinander im Distrikt ringen und suchen wir nach Lösungen und nach guten Wegen für die Zukunft. Veränderung wird kommen, auch bei uns. Die Frage ist nur, mit welcher Haltung ich in die kommenden Prozesse gehen kann und möchte. Welcher Blick auf das große Ganze leitet mich?

Dazu möchte ich euch berichten von Impulstagen, die mir extrem halfen und helfen, mein Denken, meinen Blick und meine Haltung so zu lenken, dass ich nicht das Gefühl habe, den Kopf voller Sorgen in den Sand stecken zu müssen und zu lamentieren, sondern nach vorne schauen zu können und mich begeistern zu lassen – in allem und für das, was an Veränderung kommen muss und wird. Na, das ist doch schon mal etwas.

## **Die Initiative**

Es beginnt damit, dass Gott diese Welt nicht aufgegeben hat, sondern immer neu zu uns auf dem Weg ist. Es geht darum, dass die christliche Gemeinde, die Kirche, Zukunft hat, wo sie auf Christus hört und sich mit ihm auf den Weg macht. Und es führt dahin, dass in einer sich rasant verändernden Gesellschaft offenes Denken und neue Wege notwendig sind, um das Evangelium zu leben. Hier geht es also um kein Programm, sondern um einen Prozess und eine Entdeckungsreise.

Die Initiative WEITERHORIZONT hat das Ziel, in unserem Kirchenbezirk Gemeinden, Distrikte und Initiativen zu ermutigen und dabei zu fördern, innovative missionale Schritte zu wagen, um Gemeinde lokal vor Ort und in der Region anders und neu zu gestalten. Das

Besondere ist: Dieses Projekt ist einmalig und gibt es nur in unserem Kirchenbezirk. Und die machen das richtig gut, finde ich.

### Mein Blick nach vorne

Bei den letzten Impulstagen im Januar hat es Daniela Mailänder (Theologin, DesignThinkerin, Coach) geschafft, uns spannende Ideen denken zu lassen. Sie half uns, den Blick weit zu machen und größer zu denken als wir es sonst tun. Eine Idee davon möchten wir im Rahmen unserer Draußen-Gottesdienste im Sommer wagen und ausprobieren (siehe Ankündigung „Gartengottesdienste“). Hinaustreten und es wagen – das war ein Gedanke, der mich beschäftigt. Weitere Blitzlichter, die es geschafft haben, in mein Denken und mein Herz zu dringen:

- Ich möchte mich bewegen lassen von dem, was meinen Ort bewegt. Ich möchte Verbundenheit leben und präsent sein – im Ort, nicht nur in unseren Kirchengebäuden.
- Etwas neues probieren darf einhergehen mit dem, dass wir etwas anderes dafür lassen.
- Klein anfangen ist in Ordnung. Keep it simple. Ausprobieren ist erlaubt. Es darf unperfekt sein. Oft beginnt es mit den kleinen, persönlichen Fragen: Wer bin ich? Wofür schlägt mein Herz? Was begeistert mich? Was gibt mir Energie?
- Ich darf scheitern. Das Gleichnis vom Sämann zeigt mir, dass  $\frac{3}{4}$  der Projekte scheitern (und das ist in diesem Gleichnis wirklich so). Jesus ist es, der das Gleichnis erzählt hat. Er rechnet also so. Rechne ich auch damit?
- Neue Projekte und Ideen sind gut, noch besser allerdings im Tandem oder in Zusammenarbeit mit ökumenischen oder örtlichen Gruppen.

### Mein Fazit

Vielleicht helfen uns die Veränderungen unserer Zeit dabei, uns auf mehr wesentliches zu konzentrieren. Wir sind als Kirche oft mit uns selbst beschäftigt und ich, Silke, mit meinem eigenen, kleinen Leben. Da vergesse ich schon mal Menschen um mich herum. Verstehe ich sie überhaupt und verstehen sie mich und uns als Kirche?

Veränderungen werden kommen. Wenn wir es schaffen, diesen mutig zu begegnen, es uns erlauben, neues zu denken und zu wagen, können wir die Veränderungen gestalten anstatt sie nur zu dulden oder uns in sie zu fügen.

Was sind deine Ideen und Gedanken dazu? Lasst uns ins Gespräch kommen über Ideen und Träume, über Ängste und Befürchtungen. Lasst uns mit einer Perspektive der Hoffnung neue Wege gehen nicht nur, weil wir müssen, sondern weil wir wollen. Das wärs.

### Eine Einladung

Weitere Impulstage sind geplant. Hast du Lust und Mut, einmal mit dabei zu sein? Vielleicht wird es dir ja ganz ähnlich ergehen. Oder auch ganz anders?

<https://www.weiter-horizont.de>

## FRAUENKREIS

Wie haben unsere Besucherinnen gefragt was sie am Frauenkreis schätzen und was im letzten Jahr ihre Highlights waren.

*Die Gemeinschaft, Gebete und Lieder.  
„Der Ostergarten in Sielmingen“ im  
vergangenen Jahr war so eindrucksvoll.*

*Vortrag über Linsenanbau  
Vortrag über Vorsorgevollmacht  
Fröhliches Rätselraten  
Man kann von der Lebenserfahrung  
der anderen lernen.  
Gemeinschaft, Gute Themen  
Hilde Höhn*

*Der ganze Treff ist ein Highlight.  
Immer sehr gute Themenauswahl.*

*Beten + Singen, Kaffee + Kuchen + Ge-  
spräche sind wohltuend für Leib und  
Seele. Immer ein schöner Nachmittag.*

*Hans-Ulrich Glück zeigte uns anhand  
von Bildern den Linsen-Anbau. Es war  
interessant, wie viele Arbeitsschrit-  
te notwendig sind, bis die Linsen im  
Päckle sind. Uschi Haage-Wörner*

*Für mich ist es im Frauenkreis immer  
besonders schön, wenn so viele ältere  
und jüngere Frauen zusammenkom-  
men und wenn sie auch erzählen,  
was sie erlebt haben, das stärkt mich.  
Renate Vöhringer*

*Die Gemeinschaft untereinander, Gespräch – Austausch  
Die Vielfalt der Themen.*

*Das wohltuende Klavierspiel und Singen mit Daniel!*

*Die tiefgründigen und glaubensstärkenden Andachten und  
Bibelarbeiten, die zum Leben helfen*

*Verschiedene Lebensthemen*

*Der besondere, anschauliche Mittag mit Bodenbilder von  
Ruth Speer*



# Freud & Leid



## **TISCHABENDMAHL AN GRÜNDONNERSTAG**

Der Abend vor der Kreuzigung: Jesus sitzt mit seinen Jüngern zusammen. Sie feiern das Sedermahl, wie das Juden am Vorabend des Passahfestes seit vielen Generationen taten. Sie dachten daran, dass Gott befreit, dass man Schweres hinter sich lassen kann. An dem Abend deutet Jesus das Mahl auf sein Sterben und Auferstehen.

Der Abend vor Karfreitag: Bei uns heute ist Gründonnerstag ein normaler Arbeitstag. Ein Fest, das leicht vergessen wird. Und doch kurz bevor es in die Feiertage mit zahlreichen Gottesdiensten und Familientreffen geht, kann dieser Vorabend mehr als für die letzten stressigen Vorbereitungen da sein. Sie sind eingeladen zum gemeinsamen Abendessen. An einem Tisch zusammen zu sitzen. Brot und Wein werden auch eine Rolle spielen. Lieder und Gebet, aber im Mittelpunkt steht das Essen. Wenn jeder einen kleinen Beitrag zum Vesperbuffet mitbringt, wird es für alle genug sein. Ein paar Scheiben Käse oder eine Wurst aus der Dose, ein wenig Gemüse oder Saft aus dem Keller. Bringen und teilen – bring and share.

***Herzliche Einladung zum Tischabendmahl an Gründonnerstag um 19 Uhr im Gemeindesaal in Bernloch.***



### **Impressum:**

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bernloch-Meidelstetten mit Oberstetten erscheint vierteljährlich.

### **Anschrift der Redaktion:**

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,  
Hohenstein-Bernloch

### **Redaktion:**

Günter Schöllhorn,  
Eberhard Stäbler,  
Pfarrer Stefan Mergenthaler,  
Katja Walter

### **Kontoverbindung:**

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten  
Zahlungsverkehr:

IBAN: DE82 6405 0000 0001 0092 68

BIC: SOLADES1REU

Kreissparkasse Reutlingen



Dieses Produkt trägt das Blauer Engel  
Logo und ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet. [www.Gemeindebrief@kirche.de](http://www.Gemeindebrief@kirche.de)